

STANS!

NR. 104

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE MÄRZ/APRIL 2019

Seite 2

Achtung Teil-Einbahn!

Gemeinderätin Sarah Odermatt zum Versuchsbetrieb im Dorfkern

Seite 5

Achtung Verwechslungsgefahr!

Die Nägelgasse hatte viele Namen, so wie «Landstrass» oder «Spitalstrasse»

Seite 7

Achtung Kinder!

Das Chinderhuis Nidwalden feiert heuer sein 25-Jahr-Jubiläum



Bild: Elisabeth Flüeler

3350 Ausleihen im Jahr 2018: Die Ludothekarinnen arbeiten mit Freude für grosse und kleine Spielerinnen und Spieler.

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

Wie halten Sie es mit der Ordnung? «Jedes Ding an seinem Ort erspart viel Mühe und böse Worte» oder eher «Ordnung ist für Anfänger – das Genie überblickt das Chaos»? Sicher ist: Ordnung definieren alle für sich ein bisschen anders. Mein Idealbild von Ordnung lautet: «Keine Zeit mit Suchen verbringen». All die Zeit, die ich dann hätte, wenn ich nie suchen müsste ... Dass mir das nicht ganz gelingt, darf ich Ihnen hier verraten. Und dass ich damit nicht alleine bin, davon zeugt nicht zuletzt ein Frühjahrs-Reinigungs-Ritual. Zeit ins Aufräumen zu stecken zeigt erfreuliche Resultate: Sich von altem Plunder oder auch alten Zöpfen zu trennen, erleichtert und schafft Raum für Neues. So wünsche ich Ihnen nach den Fasnachts-Chaos-Tagen viel Freude beim Frühlingssputzen, Aufräumen und Platz schaffen.

Lukas Arnold,
Gemeindevizepräsident

VEREIN: LUDOTHEK

Seit 40 Jahren im Einsatz fürs Spielen

Vom Magic Rider über Duplo bis zu Kasperlikassetten: In der Ludothek finden sich rund 1800 Spiele und Spielsachen vereint. Die Ludothek blickt auf 40 spielerische Jahre zurück. Sie war die erste ihrer Art in der Zentralschweiz und wird bis heute von Freiwilligen geführt.

Von Elisabeth Flüeler

Auf dem frisch gespritzten Traktor, im Feuerwehrauto oder auf Magic Riders werden Kinder ihre Runden drehen, während sich am Glücksrad entscheidet, wer das Schoggispiel spielen darf. Datum: Samstag, 16. März. Ort: Länderpark. Anlass: Die Gründung der Ludothek in Stans auf den Tag genau vor 40 Jahren.

Die Anfänge

Wer damals, 1979, die Idee einer Ludothek vorantrieb, lässt sich nicht mehr klären. «Was, schon 40 Jahre?», fragt etwa Ruth Schmid, die erste Präsidentin. Sie sei dabei gewesen, wie so viele andere Frauen auch. Fest steht einzig, es waren junge Mütter, «wenige Einheimische, viele Zugezogene», sagt Annette Kissling.

Unter dem Patronat der Arbeitsgruppe «Eltère-Zyt» und dank Spenden schafften sie hundert Spiele an und eröffneten in der ehemaligen Scherenschleiferei Pollini an der Pfauengasse 11 die erste Zentralschweizer Ludothek. Ihr Ziel: Kinder und Erwachsene mit gutem Spielzeug bekannt zu machen, mit Betonung auf «gut». Der Verein verfolgte durchaus pädagogische Ziele.

Die Rangliste der Spiele

Heute hat die Ludothek ungefähr 1800 Spiele und Spielsachen und ist im Tellenmattschulhaus untergebracht. Tritt man ins Gebäude ein, befindet sich geradeaus die Bibliothek und links davon die Ludothek, beide mit ähnlichen Öffnungszeiten. Im Unterschied zur Bibliothek arbeiten in der Ludothek zehn Ludothekarinnen ehrenamtlich.

Eine davon ist Béatrice Lachmaier. Sie ist seit 2011 Präsidentin, die vierte seit der Gründung. «Ich war oft mit meinen Kindern da. So bin ich reingerutscht.» Sie führt durch die Spielsachen und erzählt: «Einige sind so alt wie die Ludothek», worauf sie mit einem Griff zwei Generationen von «Quips» hervorzieht. «Damit kann man Farben lernen.» Da gibt es weiter Duplo, Puzzles, Konstruktionsspiele wie «Meccano» oder die Lernspielreihe «Tiptoi» – Béatrice Lachmaier fährt mit einem digitalen Stift über ein Zeichen in einem Buch. Dutzende Gesellschaftsspiele sind aufgetürmt, Schachtel auf Schachtel, darunter auch «Monopoly», der Klassiker. «Kingdomino oder das Baby Born Auto sind meistens ausgeliehen.» Eine Schaukelschnecke hingegen

schaute eher untätig vom Büchergestell herunter. «Nur Puppen haben wir keine. Aus hygienischen Gründen, wegen der Kleider.»

Kurz vor vier Uhr treffen die Ludothekarinnen Silvia Fallegger und Sakine Toprak ein. Sie werden heute die Spielsachen ausleihen, entgegennehmen, kontrollieren, registrieren und die Leihgebühren einkassieren.

Die Qual der Wahl

Dann ist es Punkt vier. Eine Grossmutter mit zwei Enkeln ist als Erste da. «Nichts Ungewöhnliches», kommentiert Béatrice Lachmaier leise: «Grosseltern haben die Spielsachen oft weggegeben.» Der grössere Bub steuert auf die Ecke mit Playmobil zu und zieht die allergrösste Kiste hervor: die «Polizeistation» für 10 Franken Ausleihgebühr. Der kleinere Bruder ist unschlüssig, entscheidet sich dann für eine Plastik-Kettensäge für 3 Franken 50. Sakine Toprak registriert. «Der Mitgliederbeitrag von 15 Franken steht noch aus», meldet sie. Die Grossmutter zögert, doch die Rechnung ist schnell gemacht. Müsste sie die Spielsachen kaufen, so würden diese ein Vielfaches kosten und nach kurzer Zeit doch nur die Wohnung verstellen. «Aber je ein Spiel muss reichen», entscheidet sie.

Bewährt und gut

Viele Ludotheken bekunden heute Mühe: Die Kinder machen Sport, spielen Musik. Für das Spiel bleibt kaum Zeit und wenn, dann locken Tausende von



STANS!

MÄRZ / APRIL 2019

Fortsetzung von Seite 1

Spielen auf dem Computer. Auch die Ludothek in Stans bemerkt den Trend. Und doch gibt es im langjährigen Mittel 260 aktive Mitglieder und letztes Jahr fast 3350 Ausleihen. Denn das Angebot ist attraktiv: Mitglieder können gegen eine moderate Leihgebühr so viele Spielsachen ausleihen, wie sie wollen. Einzige Bedingung: Es gilt zu den Spielsachen Sorge zu tragen und sie nach spätestens vier Wochen wieder zurückzubringen. An diesem Prinzip hat sich seit Beginn nichts geändert. Gleich geblieben ist auch, dass das Team aus Frauen besteht und die meisten Ludothekarinnen Zugezogene sind. Als ein Treffpunkt, wo man andere Eltern kennenlernen kann, beschreibt Lachmaier den Ort. Geändert hingegen hat sich, dass die Gemeinde dem Verein das Lokal heute nun gratis zur Verfügung stellt, sodass der Ludothek jährlich 1500 Franken für die Anschaffung von neuen Spielen bleiben. Geändert hat sich ebenfalls der pädagogische Anspruch. Bei der Wahl der Spiele nimmt die Ludothek auch Rücksicht auf die Wünsche der Kinder.

Spielfreude als Elixier

Inzwischen fährt ein Mädchen einen Gokart Berg Doppelsitzer vor: eine Rückgabe. Eine vierköpfige Familie, die Kinder mit Igel- und Katzenmütze, sucht nach einem passenden Gesellschaftsspiel. «Kinder wissen meist sehr genau, was sie wollen», sagt Béatrice Lachmaier und schaut der Familie aus den Augenwinkeln zu. Sollte sie Hilfe brauchen, so kommen die Ludothekarinnen zum Zuge. Diese treffen sich viermal pro Jahr zu Spielabenden, «um die neuen Spiele kennenzulernen und die eigene Freude am Spielen zu pflegen», sagt Lachmaier und strahlt.

Derweilen geht ein gutes Dutzend Artikel über den Tisch. Ein Bub stellt in letzter Sekunde das grasgrüne Krokodil zurück ins Regal. «Es beisst unerwartet zu und wurde kürzlich sogar von einer Firma ausgeliehen. Wir haben nun übrigens das Angebot der Ludothek ergänzt mit Spielkisten für Quartierfeste und Kinderparties, mit Grossspielen wie Billardtisch, Töggelikasten ... », führt Béatrice Lachmaier aus. Und auch an zahlreichen Anlässen ist die Ludothek dabei: beim Ferienpass, am «schnellsten Beckenrieder», am Stanser Kinder-Openair, und selber organisiert sie die Spielnacht jeweils im Oktober, wo Zeit keine Rolle spielt. Fast immer dauert sie über Mitternacht hinaus.

Anstossen auf das Spiel

Die Frauen, die im Jahr 1979 die Ludothek gründeten, staunen: «Fast 1800 Spiele!», und: «Die Miete gratis!» – «Ach, was habe ich doch Brettspiele selber gebastelt, inklusive Anleitungen geschrieben», sagt Roswitha Klöckner, auch sie eine der Gründerinnen.

Diesen 16. März wird ein ganzer Fahrzeugpark im Länderpark im Einsatz sein. Dazu Spiele, die seit Generationen Kinder faszinieren. Die Ludothekarinnen wollen Altes und Neues zusammenbringen, Schoggispiel und Magic Rider. Zuvor aber werden sie mit den Pionierinnen anstossen, die vor 40 Jahren die Ludothek gegründet haben und die stolz sind und berührt zugleich, wie spielfreudig und engagiert ihre Nachfolgerinnen die Ludothek heute führen.



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

VERKEHR: TEIL-EINBAHN

Versuchsbetrieb soll im Sommer starten

Die Herbst-Gemeindeversammlung hat nach einer ausgiebigen Diskussion dem Versuch eines Teil-Einbahnsystems im Dorfkern im Stimmenverhältnis 2:1 deutlich zugestimmt. Unter Führung von Gemeinderätin Sarah Odermatt laufen dazu jetzt die konkreten Vorbereitungen. Ein Gespräch.

Von Peter Steiner

Sarah Odermatt, die Diskussion über die Idee einer Teil-Einbahn war an der Herbst-Gemeinde sehr animiert. Wie haben Sie diese empfunden?

Sarah Odermatt: Als eine wirklich gute Entscheidungsfindung – ich bin beeindruckt, wie diskutiert wurde und wie der Entscheid zustande kam.

Was entnehmen Sie den ablehnenden Voten, teils formuliert von Betroffenen an der Robert-Durrer-Strasse?

Dass Bedenken trägt, wer künftig nicht mehr die Wahl hat, sich frei nach rechts oder links zu bewegen, ist verständlich.

Was berechtigt Sie denn, in diese «Freiheit» einzugreifen?

Die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmenden, auch die der Fussgängerinnen und der Velofahrenden.

Lässt die heutige Aufteilung des Strassenraums diese Anspruchsgruppen zu kurz kommen?

Ja, aber nicht nur auf der Robert-Durrer-Strasse. Auch eingangs der Stansstaderstrasse steht dem Langsamverkehr nicht wirklich sicherer Raum zur Verfügung. Die harzige Entwicklung einer zeitgemässen Sanierung der Robert-Durrer-Strasse hat uns veranlasst, über sie hinauszuschauen und zu prüfen, inwiefern etwas Grundsätzliches Chancen für eine deutliche Verbesserung der gesamten Stanser Verkehrssituation bieten könnte.

«Harzig», sagen Sie?

Mit der heutigen Strassenbreite lässt sich die Situation kaum verbessern. Wir hätten also akzeptieren müssen, dass mit dem millionenschweren Erneuerungsprojekt keine bessere Strassenraumgestaltung realisiert werden kann. Jetzt sind wir von der Gemeindeversammlung

mit einer umfassenderen Betrachtung beauftragt.

Welches sind nun die nächsten Schritte?

Gegenwärtig eruieren wir die Varianten: Wo und in welche Richtung fahren die Autos auf einer Einbahn, wo bleibt Gegenverkehr? Der Perimeter enthält zweifellos ein paar Knacknüsse ...

... die da wären?

Als Beispiele: Wie können wir den Verkehr führen, ohne den «Telleneggen» mehr zu belasten? Wie schaffen wir es, dass der Knoten Robert-Durrer-Strasse/Buchserstrasse auch im Teil-Einbahnsystem funktioniert? Wie können wir den Fussgängern im Dorf zu vernünftigen Trottoirs verhelfen? Und dann auch: Was bedeutet das Teil-Einbahnsystem für die Postautos?

Wann geht's los mit dem Versuch?

Wenn alles klappt, möchten wir im



Gemeinderätin Sarah Odermatt hat den Auftrag, die Verkehrssicherheit in Stans zu verbessern.

kommenden Sommer starten. Gut vorbereitet sein muss übrigens auch die Datenerhebung. Wie finden wir heraus, ob eine Mehrheit in unserem Dorf von der Änderung profitiert? An welchen Orten müssen die Verkehrszahlen erhoben werden?

Das Interesse der Bevölkerung ist gross. Wie halten Sie diese bei der Stange?

Wir wollen die Stanserinnen und Stanser über die einzelnen Schritte möglichst gut informieren und mit ihrer Hilfe herausfinden, ob ein Teil-Einbahnsystem tatsächlich ein Gewinn ist. Ihre Mitwirkung wird gefragt sein!



Stansstaderstrasse: Steigert hier eine Teil-Einbahn die Sicherheit für Fussgänger?

GEMEINDE: NACHFOLGE GEMEINDESCHREIBERIN

Kooperatives Führungsmodell

Trotz viel Interesse hat sich keine geeignete Person mit der nötigen Verwaltungserfahrung gefunden, welche dieses Jahr die Nachfolge von Gemeindegemeinschafterin Esther Bachmann antreten könnte. Nun wird ein neues Leitungsmodell erprobt.

Von Gregor Schwander

Im Frühling 2017 hat Gemeindegemeinschafterin Esther Bachmann den Wunsch geäußert, von ihrem Amt mittelfristig zurückzutreten und der Gemeinde Stans in einer anderen Funktion zur Verfügung zu stehen. Nach den Sommerferien 2018 hat der Gemeinderat in Absprache mit der Verwaltungsleitung beschlossen, ein neues Leitungsmodell auszuarbeiten und umzusetzen.

Flachere Hierarchien

In Workshops haben das Gemeinderatsbüro, die Mitglieder der Verwaltungsleitung und ein externer Berater

ein kooperatives Führungsmodell mit flacher Hierarchie erarbeitet. Da die gesetzlichen Vorschriften einige Aufgaben wie zum Beispiel Wahlen, Abstimmungen, Gemeinderatssitzungen oder Gemeindeversammlungen explizit an das Gemeindegemeinschafter-Amt binden, wird Bernadette Würsch (Leiterin Soziales/Gesundheit, Gemeindegemeinschafterin-Stellvertretung) diese Funktion in enger Zusammenarbeit mit ihrem künftigen Stellvertreter Renato Tarelli (Leiter Finanzamt) übernehmen. Die zentralen Dienste werden neu von Stephan Starkl geleitet.

Schrittweise Übergabe

Die neue Organisation tritt per 1. Juli 2019 in Kraft. Ab März beginnt die schrittweise Übergabe der Aufgaben. Bis 30. Juni wird Esther Bachmann die ganze Verantwortung als Gemeindegemeinschafterin wahrnehmen. Ab Oktober 2019 wird sie in einem Teilpensum ihre Aufgaben in der Stabsstelle Gemeinderat übernehmen. Die personelle Führung der Verwaltungsleitung erfolgt ab Sommer 2019 über das Gemeindepräsidium, die politisch-sachliche Führung liegt weiterhin bei der zuständigen Ressort-Chefin bzw. beim zuständigen Ressort-Chef. Der Gemeinderat dankt den Mitgliedern der Verwaltungsleitung herzlich für die Zusammenarbeit und dafür, dass sie sich mit Offenheit und Engagement der neuen Herausforderung stellen. Gemeindegemeinschafterin Esther Bachmann dankt er, dass sie weiterhin ihre Schaffenskraft für diese Übergangszeit und ihre neue Aufgabe zur Verfügung stellt.

AUS DEM GEMEINDERAT

Abfall- und Gebührentarif 2019

Der Abfall- und Gebührentarif für die Gemeinde Stans beträgt weiterhin 25 Franken pro Haushalt. Damit werden die Arbeiten rund um die Gemeinde-sammelstelle und die Leerung der Abfalleimer sowie der Robidog-Eimer finanziert. Stans ist im Vergleich zu den Nachbargemeinden sehr günstig, nicht zuletzt, weil keine Sperrgutabfuhr und auch nur eine Abfall-Entsorgungstour pro Woche angeboten wird.

Optimierung Belegungen

Die mietbaren Räumlichkeiten der Gemeinde Stans (Sportanlagen, Mehrzweckräume, Spritzenhaus etc.) erfreuen sich grosser Beliebtheit. Verschiedene Stanser und kantonale Vereine sind erfolgreich und deren Anspruch an Anlagenbelegungen ist steigend. Es ist für die Gemeinde Stans in finanzieller wie personeller Hinsicht eine Herausforderung, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Der Gemeinderat hat deshalb einen externen Projektleiter beauftragt, Lösungsvorschläge auszuarbeiten.

Abrechnung Erneuerung Kunstrasens

Für die Erneuerung des Kunstrasens im Eichli waren 850'000 Franken budgetiert. Die Bauabrechnung konnte nun mit 664'957 Franken abgeschlossen werden. Die Kostenunterschreitung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Arbeiten wesentlich günstiger vergeben werden konnten und die kalkulierten Reserven für Unvorhergesehenes dank guter Witterungsverhältnisse und straffer Projektleitung nicht beansprucht werden mussten.

Arbeitsvergabe Friedhof

Mit der Pflege und dem Unterhalt der Friedhofsanlagen im Jahr 2019 wurde die Firma Gebr. Kuster AG, Stans, beauftragt. Diese Firma kümmert sich bereits seit 1993 um den Friedhof. Aufgrund der sehr guten Zusammenarbeit und dem enormen Fachwissen will die Friedhofskommission die Zusammenarbeit fortsetzen. Das Auftragsvolumen beträgt 86'000 Franken und umfasst auch zusätzliche Gärtnerarbeiten.

PERSONELLES



Eintritt

Gabriela Damedi aus Ennetmoos trat am 1. Januar 2019 ihre neue Stelle als Mitarbeiterin im Hausdienst des Wohnhauses Mettenweg an. Sie ist die Nachfolgerin von Ruth Schmid, welche nach knapp 12-jähriger Tätigkeit für die Gemeinde Stans per Ende Dezember 2018 in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Der Gemeinderat Stans heisst die neue Mitarbeiterin herzlich willkommen und wünscht ihr viel Freude und Erfolg in ihrer Tätigkeit.

Dienstjubiläen

In den Monaten März und April verzeichnet der Personalkalender der Gemeinde Stans keine Dienstjubiläen.

Stephan Starkl

UMWELTSCHUTZ: ENTSORGUNG

Wohin denn mit all dem Güsel?

Die Abfallentsorgung hat sich in den letzten 60 Jahren komplett verändert. Von der offenen Deponie am Siedlungsrand zur hocheffizienten Verbrennungsanlage Renergia hat sich eine erfreuliche Entwicklung ergeben. Die Lasten unseres Konsumstils werden so fast unsichtbar.

Von Lukas Arnold

Sie fallen unangenehm auf: die grossen Abfallhaufen, die wir bei Besuchen im Ausland hie und da antreffen. Müll stapelt sich nahe von Ortszentren in grossen Mengen und stinkt und qualmt nicht selten vor sich hin. Für uns ein sehr ungewohntes Bild – störend – Umweltverschmutzung. Dass es bei uns ähnlich war, an das erinnern sich die älteren Stanserinnen und Stanser noch: Bis 1962 wurde alles, was nicht mehr brauchbar war, auf den Deponien in der Stanser Allmend und beim Rohrhuisli entsorgt. Was bis in die 1960er-Jahre abgelagert wurde und ob dabei allenfalls Stoffe deponiert worden sind, die in Zukunft negative Auswirkungen auf die Grundwasserqualität haben könnten, wird nun untersucht. Die Behörden wollen sichergehen, dass sich im Boden keine

Giftstoffe finden lassen, die bei Austritt das Grundwasser belasten könnten.

Lösungen für noch mehr Güsel

Die zunehmenden Abfallmengen bewogen in den 1960er-Jahren die Nidwaldner Gemeinden, eine gemeinsame Lösung zu suchen. Als Deponiestandort wurde 1964 der Cholwald in Ennetmoos gefunden. Weit weg vom dichten Siedlungsgebiet, konnte man den Güsel auf dieser offenen Deponie lagern – bis 1997 der Bund ein generelles Deponierungsverbot erliess und erste Richtlinien zur Wiederverwertung von Reststoffen, sprich Recycling, veröffentlichte. Dazumal schlug die grosse Stunde der Kehrichtverbrennungsanlagen. Der Stanser Güsel wurde ab 1997 nach Oftringen gefahren und dort verbrannt.

Verbrennen statt deponieren

Seit 2015 wird der Nidwaldner Abfall nach Perlen geliefert. Die roten Suibr-Säcke werden dort zusammen mit dem Kehricht aus den anderen Zentralschweizer Kantonen in der Renergia verbrannt. Die Renergia produziert mit der entstehenden Hitze Wasserdampf. Mit diesem wird die Papierfabrik Perlen beliefert. Auch Abnehmer in den umliegenden Gemeinden werden über einen Heizverbund mit heissem Wasser zum Heizen und Duschen versorgt. Zudem wird mit der Dampfturbine auch noch Strom produziert. Die rund 150'000 MWh Strom entsprechen der gesamten Stromleistung aller Wasserkraftwerke im Kanton Nidwalden. Die Abfallverbrennungsanlage ist also auch ein Kraftwerk.

Nach der Verbrennung bleibt Schlacke übrig, die dann auf der Deponie Eielen in Attinghausen im Kanton Uri abgelagert wird. An eine solche Deponie erinnert sich der Autor noch gut: Neben dem Vita Parcours qualmte und stank die offene Deponie für Hauskehricht in Attinghausen nämlich bis in die 1970er-Jahre vor sich hin.

GEWERBE: STRICKEN UND WEBEN

«Ich habe schon als Punk gestrickt»

An der Nägeligasse 6 hat Elena Kaiser am 1. September 2018 das Fachgeschäft «Garnitur» übernommen. Bei ihr gibt es nicht nur Beratung, was Wolle und Nadel angeht, sondern auch Tricks rund ums Stricken und Häkeln. In Kursen vermittelt sie das Wissen auch an interessierte Männer.

Von Nina Laky

Elena Kaiser bezeichnet sich selbst als «stricksüchtig» und ist an diesem Morgen daran, eine Jacke zu stricken: «Ich habe gerade ein Sample einer Frühlings- und Sommerwolle bekommen, die ich teste. Mich mit den aktuellsten Produkten und Trends zu befassen, ist eher neu für mich.» Die ehemalige Stammkundin ist heute Geschäftsinhaberin und teilt sich zusammen mit der Weberin Edith Juchler die Lokalität. Am Montag, wenn der Laden geschlossen ist, wird dort vor allem am Webstuhl gearbeitet.

Ware zum Anfassen

Zwölf Jahre hat Elena Kaiser in New York gelebt, und schon dort war Stricken und Häkeln ihr Lieblingshobby. Ob im Café oder in der U-Bahn, die Wolle kam auch damals in den 1990ern immer mit. «Zu dieser Zeit trug ich einen Irokesen-Haarschnitt und wurde natürlich komisch angeschaut. Es gab nur einen Laden in ganz Manhattan, der Wolle verkaufte, das Stricken war überhaupt nicht im Trend – nicht in New York und noch weniger in der Schweiz.» Das hat sich in den letzten Jahren geändert: Dank Instagram und speziellen Strick-Apps haben viele das Stricken wieder entdeckt. «Für mich kommt aber auch ein grosser sozialer Aspekt dazu. Strickkurse und das gemeinsame Stricken sind mir genauso wichtig wie der Verkauf der Ware und die persönliche Beratung», sagt Elena Kaiser. Zudem sei Wolle etwas, das man am besten vor Ort prüfe. «Das Anfassen des Materials und das Vergleichen der Farben spielen beim Kauf eine grosse Rolle, das geht schlecht via Internet.»

Up to date sein ist ein Must

Trotz jahrelanger Erfahrung gibt es für Elena Kaiser stricktechnisch noch Herausforderungen. «Ich bin bedacht darauf, auch die neuen Strickmuster genau zu studieren und auszuprobieren, auch wenn mir vieles nicht bekannt ist. Persönlich stricke ich viel mit Anleitungen aus den 1930er- und 1940er-Jahren.» Wer sich noch nie im Stricken versucht habe, der solle am besten mit dem Klassiker,

einem Schal, anfangen. «Stricken ist heute ein Luxus-Hobby; früher hat man gestrickt, um sich etwas dazuzuverdienen. Heute soll es vor allem Freude machen!» An jedem ersten Freitag im Monat kann man im Geschäft unbekümmert am Stricktreff teilnehmen. Persönlich spornt Elena Kaiser auch an, dass sie das Handwerk bei den Männern beliebter machen möchte. «Dieses ewige Klischee, dass Stricken nur was für Frauen sei, mit dem möchte ich aktiv mit meinen Strickkursen für Männer aufräumen. Es wäre toll, wenn das Stricken in Zukunft auch mehr Männern Freude machen würde.»

Weitere Informationen zum Angebot und zu Workshops unter www.garnitur-stans.ch.



Elena Kaiser schult und berät ihre Kundschaft in ihrem Laden an der Nägeligasse.

SENIOREN IM GESPRÄCH



Josef Joller

Bauer geworden ist Josef Joller, 72, eigentlich aus Tradition: Er war der Älteste der Familie, nach sieben Schuljahren ersetzte er zuhause mit knapp 14 einen Angestellten. Gerne wäre er länger zur Schule gegangen, das Zeugs dazu hätte er gehabt.

In den 1960er-Jahren war eine

schnelle Mithilfe im Betrieb mehr erwünscht als eine lange Ausbildung: «Wir bekamen schon früh Velos, damit wir den Schulweg vom Dorf zurück in den Milchbrunnen ohne Zeitverlust zurücklegen konnten», erinnert sich Sepp, korrigiert aber den Eindruck, sie hätten wegen der Beanspruchung keine schöne Jugend gehabt, sofort: «Wir waren eine ganze Tschupplete Kinder hier rundum, spielten nach der Mai-Andacht Völkerball bis in die Nacht hinein, später lernten mich die Mädchen von nebenan zu Musik ab dem Phonographen tanzen.»

Die Ergänzung seiner Ausbildung besorgte sich Jung-Sepp selbst: Er bewarb sich mit 16 erfolgreich um die Aufnahme in die Landwirtschaftliche Schule in Seedorf: «In den zwei Wintern habe ich sehr viel Nützliches gelernt:

Mechanisches, schreinern, mauern.» Anleitung zur Praxis sei die Devise des Schuldirektors gewesen.

«Seedorf» öffnete Sepp die Augen. Dass diese auch auf das schöne Mädchen Maria von Altdorf fielen, wurde schliesslich zu seinem Lebensglück. Mit 24 heiratete er sie, die beiden Töchter Martina und Barbara machten das Paar zur Familie.

Der einst scheue Sepp hatte an Selbstsicherheit gewonnen, und als die Bauern um Stans ihre Vertretung im Gemeinderat sichern wollten, liess er sich als Kandidat nominieren. So kam es, dass er 1978 als Zivilschutzchef bei der Einweihung der ZSA im Steimättli seine erste öffentliche Rede hielt. Geschrieben hat er schon seit der Zeit in Uri, zuerst Schnitzelbänke zum Schulschluss, dann den Älberspruch für die Stanser Kilbi. Diesen hat er jetzt gerade zum 50. Mal verfasst.

Die Tätigkeit im Gemeinderat empfand Sepp als sehr bereichernd. In Erinnerung hat er sachlich die Umgestaltung des «Waisenhauses» zum Wohnheim am Mettenweg und menschlich die Kollegialität. Das Engagement brachte ihn aber auch an den Rand seiner zeitlichen Möglichkeiten: «Eine dritte Amtsdauer lag einfach nicht drin», und Bedauern schwingt dabei mit.

Eine Betriebsumstellung weg vom Milchvieh zur Rinderaufzucht gewährte ihm wieder «mehr Schnauf», und so zierte er sich nicht, als er zum Bannwart (Verwalter) der Gemeinalp Arni vorgeschlagen wurde. 16 Jahre lang versah er das Amt, das ihm «eine grosse Truhe voller Akten» ins Haus brachte. Als er darin Ordnung machte, stiess er zuunterst auf eine Reihe alter Bücher. Selbst brachte er sich das Lesen der deutschen Schrift bei, begann zu «übersetzen», erfasste die Texte mit dem Computer, erzählte von seinen Erkenntnissen den Älplerkollegen und hörte sich gefragt: Was wird aus all dem? Das ist es: Ein Buch, in welchem die verschiedensten Aspekte der Verwaltung der Arni-Alp aus der Geschichte heraus beleuchtet werden, das aber auch das Leben und Wirken der heutigen Älplerinnen und Älpler beschreibt. Bis es am 4. Mai der Öffentlichkeit vorgestellt wird, steht für Sepp allerdings noch mancher Gang an.

Peter Steiner

SPORT: TURNERINNENVEREIN TIV

Turnen: Generationen- und kulturenübergreifend

Den Turnerinnenverein Stans TiV gibt es seit 1948 – seither hat sich das Turnangebot stark verändert, die Motivationsgründe jedoch nicht. Elvira Roth und Maja Bucher sprechen mit STANS! über die vielen Vorteile einer Vereinsmitgliedschaft und die Suche nach einer neuen Präsidentin.

Von Nina Laky

230 Frauen und 180 Kinder turnen regelmässig in den Riegen des Turnerinnenvereins Stans. Was früher einfach «Turnen» genannt wurde, heisst heute Aerobic, Bodytoning, Pilates, Zumba, Yoga oder Step: Jeden Donnerstagmorgen zum Beispiel verausgaben sich 50 Frauen in einer Doppeltturnhalle, dabei sind auch Frauen im Pensionsalter. «Wir vereinen alle Generationen. Nicht selten sind sogar drei Generationen einer Familie aktiv in verschiedenen Riegen dabei. Auch der gesellschaftliche Aspekt ist uns wichtig. Wir gehen oft nach der Lektion noch gemeinsam etwas trinken», erzählt Maja Bucher, die seit zwölf Jahren in Stans lebt und sich seit zwei Jahren im Vorstand engagiert. Ihr half der Verein auch, in Stans anzukommen. «Unsere Jahresbeiträge sind günstig und gerade für Frauen, die nicht in Stans aufgewachsen sind, ist die

Mitgliedschaft eine gute Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Wir sind sehr offen», sagt ihre Kollegin Elvira Roth. So hat der TiV auf Anfrage auch schon mit dem Migrationsamt zusammengearbeitet, um zugezogene Ausländerinnen für den Sport und das Vereinsleben zu begeistern. «Niemand muss sportlich irgendwie ein Niveau erreichen. Jede macht es so, wie es für sie stimmt», so Elvira Roth.

Initiative Frauen gesucht!

Der TiV feierte 2018 sein 70-Jahr-Jubiläum. Zum Verein gehört seit 1972 auch die Volleyball-Riege, die bis heute aktiv und erfolgreich ist. 1986 hat der Verein das legendäre Muki-Turnen in sein Programm aufgenommen und 1998 das Teen-Fit. Die Fünf- bis Siebenjährigen turnen seit 2005 in den Oktopus-Riegen. Zusammen mit den beiden

Männerturnvereinen organisiert der Verein unter anderem auch die Festwirtschaft an der Winkelriedfeier, die von der Mithilfe vieler Freiwilliger lebt.

Was dem Verein aber leider seit über einem Jahr fehlt, ist eine Präsidentin. «Mitglieder haben wir viele, aber solche, die sich für den Verein engagieren wollen wie Vorstandsmitglieder oder Vorturnerinnen, sind schwer zu finden. Dabei hat das Amt durchaus seinen Reiz», sagt Maja Bucher. «Man kann sich mit anderen Vereinen vernetzen und den TiV bei vielen Gelegenheiten repräsentieren», so Elvira Roth. Der Vorstand wünscht sich, in Zukunft wieder eine Mini-Volleyball-Riege für Kinder ab 10 Jahren anbieten zu können. Dafür fehlt aber noch ein Trainer oder eine Trainerin.

Wer nicht weiss, ob der Turnerinnenverein etwas für sie ist, der kann von den Schnupperangeboten profitieren. «Dreimal ist das Schnuppern bei uns gratis, unsere Angebote sind vielfältig, und wir freuen uns speziell auch auf Frauen, die Lust haben, Verantwortung zu übernehmen», sagt Elvira Roth.

Weitere Informationen und Stundenplan unter www.tivstans.ch oder info@tivstans.ch.

KUNST: DIE JAGD IM MUSEUM

Jägergeschichten im Nidwaldner Museum

Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Patentjägersvereins Nidwalden widmet sich die Ausstellung «Jäger, Tiere und Wilderer – Handwerk und Legenden in Nidwalden» im Salzmagazin dem kontroversen Thema Jagd. Nidwaldner Wilderergeschichten gibt es exklusiv erzählt.

Von Karin Schleifer

Die Jagd liegt im Trend – und gleichzeitig ist sie hochumstritten. Diesem Spannungsfeld widmet das Nidwaldner Museum eine Ausstellung, die von April bis Oktober 2019 im Salzmagazin zu sehen ist. Nach den Ausstellungen über die Maschinenfabrik Schilter und die Nidwaldner Seilbahnen folgt nun eine weitere spannende Ausstellung zu einem populären Themenkreis: Jagen und Wildern. Die Anregung dazu kam vom Patentjägersverein Nidwalden, der heuer sein 100-Jahr-Jubiläum feiern kann.

Umstrittene Jagd

Das Jagen polarisiert: Viele Menschen, vor allem aus städtischen Gebieten, sind prinzipiell gegen das Jagen und Töten von Wildtieren. Jäger – und immer häufiger auch Jägerinnen – sowie Jagdfreunde betonen hingegen die Notwendigkeit der Jagd für das gesunde Gedeihen von Wald und Wildbestand. Und schliesslich ist die Jagd auch ein jahrhundertealtes Handwerk und ein traditionelles Kulturgut. «Die Jagd ist schön und schauerlich zugleich», heisst es denn auch im Ausstellungskonzept.

Handwerk und «Fleischkultur»

Ebenfalls zum Thema wird das Wildern, also die verbotene Jagd. «Gerade Nidwalden ist reich an Wilderergeschichten», erzählt Projektleiterin Carmen Stirnimann. Die bekannteste ist der Doppelmord des Wilderers Adolf Scheuber an zwei Obwaldner Wildhütern im Jahr 1899, aber es gibt noch zahlreiche

andere. Tatsächlich werden Wilderergeschichten im Inventar der «Lebendigen Traditionen» als exklusiv nidwaldnerisches Kulturgut aufgeführt. Mit der Sammlung solcher mündlich überlieferter Geschichten unterstützt Carmen Stirnimann den Kurator der Ausstellung, Basil Rogger. Diesem ist es wichtig, vielfältige Aspekte zum Thema Jagd aufzuzeigen: Neben dem eigentlichen Jagdhandwerk werden auch Themen wie

Leben und Tod, unsere «Fleischkultur» und das Metzgen beziehungsweise Verarbeiten der erlegten Tiere, Jagdrituale sowie die Geschichte der Jagd thematisiert. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm ergänzt die Ausstellung.

Jäger, Tiere und Wilderer – Handwerk und Legenden in Nidwalden

Ausstellung im Salzmagazin, Stans 6. April – 27. Oktober

Vernissage: Freitag, 5. April, 18.30 Uhr (öffentlich)

Weitere Informationen: www.nidwaldner-museum.ch



Jägergruppe von damals.

Bild: Fotosammlung Weber-Odermatt, Stans; Staatsarchiv Nidwalden

AUS DER SCHULE

Öffnungszeiten Hallenbad Pestalozzi

Seit Oktober 2018 ist das sanierte Schwimmbad im Schulzentrum Pestalozzi wieder geöffnet. Pro Woche besuchen dort rund 30 Schulklassen den Schwimmunterricht. Für Erwachsene ist das Bad jeweils dienstags und donnerstags von 19 bis 21 Uhr zugänglich. Kinder im Primarschulalter können in Begleitung eines Erwachsenen sonntags von 10 bis 11.30 Uhr zum Schwimmen gehen; dieses Angebot gilt allerdings nur für die Zeit zwischen Herbst- und Faschnachtsferien. Während der Schulferien sowie an Feiertagen bleibt das Hallenbad geschlossen. Ein Einzeleintritt für Erwachsene kostet 3 Franken (12er-Abo 30 Franken), für Kinder 1.50 Franken. Die Trainingsangebote der SLRG (Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft) finden sich unter www.slrgr-nidwalden.ch.

Daniel Abry

Parcours «Mein Körper gehört mir!»

Alle Kinder der 3. und 4. Klassen des gesamten Kantons – darunter 140 Stanser Schulkinder – besuchen im Frühling 2019 den Parcours «Mein Körper gehört mir!» in der Schul- und Gemeindebibliothek Stans. Anhand von sechs Mitmach-Stationen befassen sich Mädchen und Buben spielerisch und in kindgerechter Form mit den Themen «Eigener Körper», «Gefühle» und «Geheimnisse». Sexuelle Gewalt gegen Kinder ist immer noch stark verbreitet, weshalb Prävention sinnvoll ist – auch in der Schule. Die Ausstellung stärkt das Selbstbewusstsein und die Abwehrstrategien der Kinder. Diese werden in Kleingruppen von geschulten Fachpersonen durch den Parcours geführt. Für die Eltern findet am Montag, 18. März, um 20 Uhr eine Informationsveranstaltung im Pestalozzisaal statt. Weitere Informationen unter www.biblio-nw.ch.

Daniel Abry

RÄTSEL

Wo und was ist das?

Seit einiger Zeit steht irgendwo in Stans dieser spezielle Betonblock. Wo steht der Block und welche Funktion hat er?



Antworten bitte bis Freitag, 15. März 2019, per Mail an: redaktion@stans.ch oder per Post an: Gemeindeverwaltung, Redaktion STANS! Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans

Die richtige Antwort und die originellsten Vorschläge werden veröffentlicht!

Es wird keine Korrespondenz geführt.

GESCHICHTE: DORFENTWICKLUNG

Die vielen Namen der «Nägeligasse»

Parallel zur Stansstaderstrasse führt auf dem Hangfuss des Stanserhorns die Nägeligasse von der Pfarrkirche bis zum «Feldgaden» beim «Karli-Kreisel». Die Gasse war einst als Staatsstrasse der Anfang der Verbindung nach Stansstad und wurde so zum beliebten Wohnsitz der Prominenz.

Von Peter Steiner

Wie die ältesten Darstellungen zeigen, erstreckte sich der Stanser Siedlungskern ursprünglich von der Pfarrkirche weg hauptsächlich Richtung Südosten. Gemäss Robert Durrer zeigte der unterhalb der Kirche gelegene Dorfteil «nur in seiner obersten Partie noch einigermaßen geschlossenen Charakter». Mit andern Worten: Westlich der Kirche ging das Dorf schnell in Bauernland über, der «Talweg nach Stansstad» wurde bloss noch ein kurzes Stück weit bergseitig von einzelnen Häusern begleitet.

Landstrass, Kilchgasse, Gass

Durrers «Talweg» war nicht etwa die Stansstaderstrasse, sondern die heutige Nägeligasse. In Urkunden aus dem 17. und 18. Jahrhundert wird sie denn auch wechselweise «Landstrass» (1634), «Gass» (1686) oder auch mal «Kilchgasse» (1653) genannt. Hier, gute zehn Meter über dem Talboden und damit ausserhalb möglicher Überflutung durch das Aawasser, bauten die damals Nidwalden regierenden Familien Lussi, Stulz und Leuw ihre herrschaftlichen Häuser, die zwar 1713 den Dorfbrand überstanden, aber dafür 1798 der Brandschatzung der Franzosen zum Opfer fielen. Bis auf das «Keyserhaus» (heute «Chinderhuis», siehe Seite 7) war die Gasse nach dem «Überfall» so ziemlich abgeräumt.

Nägiligass

An der «Landstrass» wurde bald nach dem Kriegsschock wieder gebaut, und zwar nicht unbescheiden. So erstellte der Metzgermeister Alois Vokinger auf den Ruinen zweier Häuser ab 1800 das Gasthaus «Rössli» mit Bäckerei und

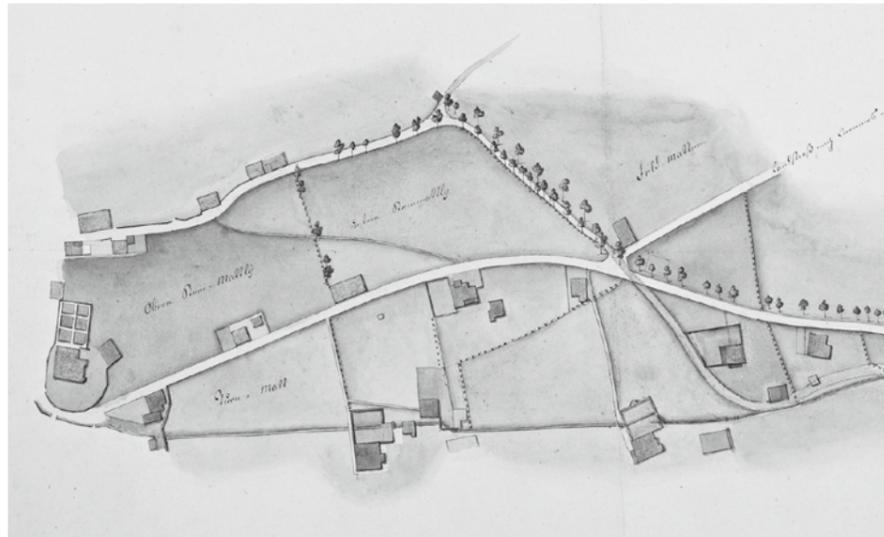
Metzgerei (heute Nägeligasse 13/15), und 1803 liess Landammann Franz Xaver Würsch zusammen mit der bekannten «Vaterländerin» Veronika Gut ein erstes Haus talseits der Gasse bauen (Nägeligasse 4). Weil das Land Nidwalden ab 1806 die Verbindung nach Stansstad sukzessive erneuerte und dabei neu an der «Rosenburg» vorbei den kürzeren Weg suchte, wurde die Gasse oben jetzt zur «alten Landstrasse». Diese Bezeichnung hielt sich einige Jahrzehnte, aber schon 1862 nennt sie Franz Josef Gut in seinem «Überfall in Nidwalden» mehrfach «Nägeligasse». In Gülden wird der neue Name, soweit geprüft, erstmals 1878 verwendet.

Ob tatsächlich die fein riechende Nelke dem Namenswechsel Patin stand? Denkbar sind auch andere Motive: Zum

einen waren eingangs der Gasse jetzt Schuhmacher tätig, die handwerksbedingt «Negili» (kleine Nägel) brauchten, zum andern hiess eine Liegenschaft hinten beim Pulverturm ursprünglich «Nageldach». Nägel waren damals noch ein wertvolles Gut und so ergeben sich für eine «Nagelgasse» oder «Negiligasse» durchaus gute Gründe. Mit der Hochsprachform «Nelkengasse», ja auch mal «Nelkenstrasse», verlor sich diese mögliche Anspielung auf das Handwerk bzw. den Flurnamen allerdings definitiv.

Spitalstrasse

In welcher Form auch immer: Unangefochten blieb «Nägeligasse» nicht, denn nach dem Bau des kantonalen Spitals nach 1862 auf Pulverturm-Land hiess der Weg dorthin ab der Kirche ziemlich stolz «Spitalstrasse», die Fortsetzung runter in die Ebene allerdings «Feldgasse». 1941 entschied der Gemeinderat den Namenswirrwarr endgültig, indem er die Strasse «vom Beinhaus bis Feldgaden» als Nägeligasse bezeichnet haben wollte, dies, obwohl die «Staatsstrasse» erst 1970 formell ins Eigentum der Gemeinde Stans übertragen worden ist.



Plan von 1837: «Alte und Neue Land-Strasse» nach Stansstad, oben die Nägeligasse.

SOZIALES/KULTUR: JUGENDARBEIT

Jugendarbeitsstelle mit viel Power unterwegs!

Die Powerwoche Ob-/Nidwalden feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Die Jugendarbeitsstelle Stans ist wieder mittendrin. Zudem bietet die Jugendriege des TV Stans in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit ein tolles Freitagabend-Programm an.

Von Matthias Rutz

Die Powerwoche steht seit jeher für ein abwechslungsreiches Programm in den Bereichen Spiel, Sport, Essen, Musik und Kultur. Vom 29. April bis zum 3. Mai können Jugendliche der 1. bis 3. ORS und des Kollegis verschiedenste Workshops in Ob- und Nidwalden besuchen. Die Jugendarbeitsstelle Stans ist mit zwei Workshops zum Thema «Longboarden» vertreten. Im ersten werden Tipps und Tricks rund um das Longboard gezeigt, im zweiten fahren die Jugendlichen mit dem speziellen Sportgerät von Grafenort nach Stans. Im Jugendtreff 7S haben die Teilnehmenden auch die Möglichkeit, jeden Mittag ein feines und gesundes Mittagessen zu geniessen. Am Freitagabend findet als Abschluss im Jugendraum 7S eine Party statt. Dort können

alle gemeinsam feiern, zurückblicken und ihre Erfahrungen austauschen.

Sport und Party am Freitagabend

Nie war der Freitagabend so abwechslungsreich wie in diesem Jahr: Die Jugendriege Stans und die Jugendarbeit Stans gestalten jeden zweiten Freitagabend bis zu den Sommerferien. Es gibt Spiel, Sport, Party, Spass oder man geniess den Abend gemütlich. Von 18.30 bis 20 Uhr bietet die Jugendriege ein polysportives Programm in der Pestalozzi-Turnhalle an. Im Anschluss daran ist der Jugendtreff 7S im Spritzenhaus bis 23 Uhr geöffnet.

Sämtliche Workshops der Powerwoche können für 5 Franken besucht werden. Die Anzahl Plätze ist begrenzt, Anmeldeschluss ist am 16. März 2019. Ein Mittagessen kostet 3 Franken.

Das «Your Friday Evening»-Programm kann unverbindlich und kostenlos ausprobiert werden und steht allen Stanser Jugendlichen der 1. bis 3. ORS und des Kollegis offen.



Flyer: zVg

CHÄSLAGER

Starke Stimmen

Starke Stimmen bewegen uns und reissen uns mit. Seit jeher bietet das Chäslager diesen Stimmen eine Bühne – auch diesen März und April. Sei es Neil Young am West Village Wednesday Tribute (Mittwoch, 6. März), die raue Kraft des aufstrebenden Appenzeller Singer-Songwriters Marius Bear (Freitag, 22. März) oder das hypnotisierende Vibrato der US-kanadischen Multi-Instrumentalistin Vera Sola (Mittwoch, 17. April). Am 11. April erhalten jene eine Stimme, die das Wiener Festival von 1969 im Chäslager und den darauffolgenden Skandal miterlebt haben. Das Singcafé, das neu jeweils dienstags im Anschluss an das «Voorigs» stattfindet, lädt alle zum spontanen Mitsingen ein.

Weitere Informationen unter www.chaesslerager.ch.

Martin Niederberger

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Erwin Koch im lit.z

Der mit dem angesehenen Egon-Erwin-Kisch-Preis ausgezeichnete Reporter und Schriftsteller Erwin Koch ist im Frühjahr mehrfacher Gast im lit.z. In der Lesung vom Mittwoch, 13. März, präsentiert er eine von ihm aufgezeichnete Familiengeschichte aus Uri: «Das Schweigen der Eltern und der Berge»; der Musiker Christian Hartmann begleitet ihn mit improvisierten Klängen auf dem Kontrabass. Sein feines Gespür für die Menschen, die er porträtiert, und seine grosse schriftstellerische Begabung stellt Erwin Koch am Samstag, 13. April, zur Verfügung: Unter dem Titel «Menschengeschichten – Geschichten, die das Leben schrieb» leitet er eine eintägige Schreibwerkstatt für alle, die sich schreibend mit dem Leben auseinandersetzen (auf Anmeldung).

Vollständiges Programm unter www.lit-z.ch.

Sabine Graf

STANSERHORN-BAHN

Saison-Eröffnung am 13. April

Die Stanserhorn-Bahn startet am Samstag, den 13. April, in die 126. Saison. Wer seine Begeisterung für den Stanser Hausberg quasi im Alltag ausdrücken will, holt sich an diesem Tag zwischen 8 und 10 Uhr im Coop Bau + Hobby Markt den Cabrio-Kleber fürs Auto – eine Retour-Fahrt inklusive!

Auf Donnerstag, den 18. April, ist ein Jassabend mit Monika Fasnacht angesagt. Kombiniert mit einem Nachtessen beginnt die Veranstaltung um 18 Uhr. Teilnehmende melden sich bis zum 15. April entweder unter cabrio.ch oder Tel. 041 618 80 40.

An Ostern transportiert die Bahn alle, die in Hasenmontur erscheinen, kostenlos.

Am Sonntag, den 28. April, begleitet der Chamer Jodlerclub Schlossgruoss den vormittäglichen Berg-Gottesdienst. «Am 7. sollst du ruhn!», ist biblisches Gebot – weshalb mit ihm der «Tag des Faulenzens» zusammenfällt: Wer mit dem Liegestuhl kommt, fährt gratis rauf und runter!

Peter Steiner

NAGON

Was kriecht denn da?

Die Naturforschende Gesellschaft Obwalden und Nidwalden (Nagon) bietet in einem mehrteiligen Kurs an, die Reptilienarten der Schweiz kennenzulernen. Der Kurs startet im Kollegium St. Fidelis am 21. März mit vier Theorieabenden, gefolgt von zwei ganztägigen Exkursionen im April und Mai. Wer will, kann am Schluss sein gewonnenes Wissen prüfen lassen. Die Kurskosten betragen 330 Franken (Nagon-Mitglieder: 300 Franken). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Letzter Termin für die Anmeldung: 7. März. Weitere Details finden sich auf www.karch.ch, wo auch das Anmeldeformular zu finden ist.

Peter Steiner

SMT: NEUES KONZEPT FUNKTIONIERT

Neuentdeckungen und musikalische Highlights

Stans hat sie wieder! Die Stanser Musiktage machen den Hauptort vom 30. April bis 5. Mai zu einem Wunderland für musikalische Entdeckungen vor allem im Bereich Weltmusik und Jazz – inklusive Kunst, Party und Kulinarik. Wer da zu Hause bleibt, ist selber schuld.

Von Christian Hug

Stans hat wieder die Musiktage, und diesmal kommen aus dem SMT-Büro an der Schmiedgasse gute Nachrichten – allen voran diejenige, dass der organisierende Verein nach dem überaus erfolgreichen letzten Jahr finanziell wieder solide aufgestellt ist. Wir erinnern uns: Die SMT serbelten, 2015 fielen sie ganz aus, und ab 2016 erweckte ein neues Leitungsteam mit einem erneuerten Konzept den Renommee-Anlass im Hauptort zu neuem Leben, 2017 allerdings mit einem empfindlichen Minus in der Kasse.

Umfrage führt zu Anpassungen

Nun herrscht auch in den Finanzen wieder Ordnung, auch wenn in der diesjährigen Ausgabe einige Sparmassnahmen weiterhin eingehalten werden, wie

Co-Festivalleiter Marc Rambold bemerkt. Trotzdem versprechen die Musiktage 2019 ein ähnlicher Erfolg zu werden wie letztes Jahr. «Wir haben 2017 und 2018 grosse Umfragen bei den Besucherinnen und Besuchern lanciert und aufgrund der Ergebnisse unser Konzept präzisiert und verfeinert», sagt Co-Festivalleiterin Esther Unternährer. Die Volksmusik-Bühne zum Beispiel erfreute sich grosser Beliebtheit und wird auch 2019 beibehalten, dafür werden einige Menüs geändert, mit einem verstärkten Fokus auf regionale und hochwertige Zutaten. Wie die letzten Jahre können Tages- und Wochenpässe als Tickets gelöst werden.

Durch die Nacht hinter dem Kollegi

Auch Nachtschwärmer kommen dieses Jahr nicht zu kurz! Allerdings nicht

mehr im Klosterkeller, weil das Kapuzinerkloster umgebaut wird, sondern unter anderem in einem eigens auf dem Kollegi-Areal aufgestellten Gebäude. Und die Förderbar ist diesmal nicht mehr im Theater, sondern in der Backstube an der Engelbergstrasse. Für leise Nacht-Geniesser finden erstmals Late-Night-Konzerte im Beinhaus statt.

Für Kunst an den SMT sorgt diesmal die in Zürich lebende Sankt-Gallerin Athene Galiciadis; sie stellt vom 23. Februar bis 4. August ihre neusten Werke im Winkelriedhaus aus.

Und dann natürlich die Musik: Rund 40 Konzerte auf 11 Bühnen in 6 Tagen – Premieren, Uraufführungen, Neuentdeckungen und alte Lieblingsbands. Ladysmith Black Mambazo reisen aus Südafrika an, die dänischen Weirido-Popper Eferklang kommen, Yemen Blues, die Obwaldner Huismuisig, Les Amazones d'Afrique, das Albin Brun Quartett, Martina Lussi und Jolly & The Flytrap mit DJ Jolly Roger im Anschluss. Und, und, und!

Das vollständige Programm mit Hörproben und allen weitergehenden Infos auf www.stansermusiktage.ch.

MUSIKSCHULE: INSTRUMENTENVORSTELLUNG

Welches Instrument passt zu welchem Kind?

Was soll es denn sein? Wohlklingende Töne eines Cellos? Silberne Flötenklänge? Oder doch lieber das «Buff-Tschak» eines treibenden Schlagzeug-Beats? Am traditionellen Instrumentenparcours können musikinteressierte Kinder verschiedene Instrumente kennenlernen.

Von Michael Schönbächler

Auf die Frage, welches Instrument zu welchem Kind passt, kann am Instrumentenparcours am Samstag, 16. März 2019, eine Antwort gefunden werden. Der Anlass beginnt um 9 Uhr mit einem Konzert im Pestalozzisaal, der Parcours

findet anschliessend in den Räumlichkeiten der Musikschule Stans statt.

Musikschülerinnen und Musikschüler zeigen den anwesenden Kindern mit kurzen Klangbeispielen in einem Mini-Konzert, wie die einzelnen Instrumente

tönen. Oft springt hier bereits der entscheidende Funke. Für die Instrumentenwahl ist es von grosser Bedeutung, welches Instrument dem Kind am besten gefällt, von welchem Klang es am meisten fasziniert ist. Vorspielstunden und Schülerkonzerte, aber auch Konzertbesuche sind hier wichtige Entscheidungshilfen.

Anschauen, ausprobieren, fragen

Mit dem öffentlichen Instrumentenparcours präsentiert die Musikschule Stans ihr Angebot. Von 10 bis 12 Uhr erhalten interessierte Kinder und Erwachsene in den Räumlichkeiten der Schulhäuser Tellenmatt 1 und 2 die Möglichkeit, Instrumente selbst auszuprobieren und den anwesenden Lehrpersonen Fragen zu stellen. Es hat sich dabei bewährt, dass man offen an die Sache herangeht und sich nicht von Rollenklischees oder vorgefertigten Elternmeinungen leiten lässt. Nicht ein bereits vorhandenes Instrument oder der Wunsch der Eltern sollten in erster Linie die Instrumentenwahl beeinflussen, sondern die Fähigkeiten und die Motivation des Kindes. Es kann gezupft und gestrichen, geblasen und getastet, geschlagen und gesungen werden. Und vielleicht merkt man hier und da: Alles nur halb so schwierig, und einiges tönt bereits vielversprechend! In der Cafeteria bietet sich Gelegenheit für eine Verschnaufpause.

Infos für Eltern

Die Eltern erhalten vielfältige Informationen zum Unterricht und zur Beschaffung von Instrumenten sowie alle relevanten Auskünfte, damit sie sich im Tarifschmelz besser zurechtfinden. Sollte jemand noch mehr Hilfe benötigen, besteht zudem die Möglichkeit, bei Unterrichtsstunden zuzuschauen oder sich von Musikschulleiter Michael Schönbächler, Tel. 041 619 02 05, beraten zu lassen. Zum Beispiel auch, wenn es um Angebote für Erwachsene geht.



Bild: Christian Hartmann

Die Musikschule Stans lädt zum Instrumentenparcours ein.

ENERGIESPARTIPP

Gschnätzlets mit CO₂-Bilanz

Essen und Trinken sind wohl die schönste Art, Energie zu konsumieren. Die CO₂-Unterschiede zwischen der Herstellung von pflanzlicher oder tierischer Nahrung sind beachtenswert. «Eaternity.ch» hat sich zum Ziel gesetzt, den CO₂-Output zu messen, der bei der Produktion verschiedener Nahrungsmittel entsteht. Ein Teller «Züri-Gschnätzlets» verursacht etwa 3700 Gramm CO₂. Das entspricht einer Autofahrt von 25 Kilometern. Falls das Fleisch zudem von Südamerika eingeflogen wurde, verschlechtert sich die CO₂-Bilanz beträchtlich. Klimafreundlich geniessen und seinen persönlichen CO₂-Ausstoss verringern kann man somit auf zwei Arten: einerseits mehr pflanzliche Nahrung essen und andererseits Produkte aus der Region kaufen statt aus dem Ausland oder gar aus Übersee. «Eaternity.ch» hat ausgerechnet: Wenn alle Schweizerinnen und Schweizer pro Woche drei klimafreundliche Mahlzeiten essen würden, hätte das den gleichen Effekt wie 750'000 Autos weniger auf unseren Strassen.

Lukas Arnold

ENERGIESTADT

WWF-Velobörse

Preisgünstige Fahrräder gibt es an der Velobörse des WWF Unterwalden. Sie findet am Samstag, 6. April, auf dem Gemeindeparkplatz Stans (Robert-Durrer-Strasse) statt. Annahme der Velos von 9 bis 11.30 Uhr, Besichtigung von 12.30 bis 13.30 Uhr. Die begehrtesten Velos werden um 13.30 Uhr ausgelost, falls sich für ein Velo mehrere Interessierte bewerben. Anschliessend findet der Verkauf statt. Ab 14.30 Uhr gibt es Velos zum Aktionspreis. Zwischen 14.45 und 15.30 Uhr erhalten die Verkäufer das Geld oder ihr Velo zurück.

Velos, die nicht mehr fahrtüchtig sind, können der Altvelosammlung von Velafrica (www.velafrica.ch) mitgegeben werden. Vor Ort fördert Velafrica den Aufbau von Werkstätten und bildet Velomechanikerinnen und Velomechaniker aus.

Infos zur Velobörse: Tel. 041 417 07 23 oder info@wwf-uw.ch.

Kurt Lischer

AGENDA

Kulturkalender für Zuhause

Was sich auf den Kultursäulen der Gemeinde gut macht, ist auch ein Augenschmaus am privaten Anschlagbrett. Die Übersicht über die 22 wichtigsten Anlässe in und um Stans zeigt den kulturellen Reichtum dieser Gemeinde. Auf vielfachen Wunsch kann der Kulturkalender 2019 im Miniformat auf der Gemeindekanzlei und bei der Tourismus-Infostelle am ZB-Schalter bezogen werden.

Lukas Arnold

JUBILÄUM: 25 JAHRE CHINDERHUIS NIDWALDEN

«Miär bruichid das scho!»

Das Kita-Angebot in Nidwalden hatte anfangs einen schweren Stand – es ist zu einem grossen Teil der Durchsetzungskraft der drei Gründerfrauen des Vereins Chinderhuis Nidwalden zu verdanken. Ein Besuch an der Nägeligasse 23.

Von Nina Laky

Im Garten des «Keyserhuis» an der Nägeligasse 23 stehen Spielgeräte und wehen Fahnen, eine Gruppe kleiner Kinder montiert im Hauseingang Handschuhe und Stiefel, um winterfest auf einen Spaziergang zu gehen. Regula Amgarten sagt «Tschüss!» und wünscht viel Spass, bevor die Geschäftsleiterin des Chinderhuis Nidwalden zu einem Rundgang einlädt. Auf drei Stockwerken befinden sich drei Gruppen, die Babygruppe «Stellina» und die beiden Kleinkindergruppen «Purzel» und «Barbapapa». Im untersten Stock in der Waschküche gibt es eine Malwand: In diesem alten Haus «dürfen die Kinder so richtig 'gschiire'», sagt Regula Amgarten, «ohne dass es jemanden stört.» Der Name Chinderhuis existierte übrigens schon vorher, der jetzige Standort aber «passt perfekt, der Identifikationsfaktor ist gross und das Haus gibt uns viele Freiheiten.»

QualiKita-geprüft

Der Verein Chinderhuis Nidwalden hat an zwei Standorten eine Kita, an der Nägeligasse 23 in Stans und am Zwydenweg 1 in Hergiswil. Die Geschäftsstelle befindet sich in Oberdorf. Das Chinderhuis Nidwalden ist als einziger Kinderbetreuungsanbieter im Kanton QualiKita-zertifiziert, das heisst, jährlich gibt es eine extern geführte Qualitätskontrolle und regelmässig finden interne Hospitationen statt.

Wenn das Thema Kita aktuell wird, vermuten werdende Eltern nicht selten lange Warteschlangen und melden das Kind baldmöglichst nach Bestätigung der Schwangerschaft für einen Krippenplatz an. So dramatisch ist es aber nicht: «Unsere Auslastung ist gut. Aber in den meisten Fällen finden wir in der Kita oder mit unseren Tagesfamilien und Nannys eine passende Betreuungslösung. Schwierig kann es werden, wenn jemand sein Kind unvorhergesehen kurzfristig für fünf Tage die Woche betreuen lassen muss. Ansonsten findet man sich meistens schon.» Und wann müsste man das Kind am besten anmelden? «Es ist schon so, je früher desto besser. Wir schliessen Verträge für Kinder ab, die noch nicht auf der Welt sind.»

Die professionelle Betreuung im Chinderhuis ist selbstverständlich mit Kosten verbunden. Der Tarif ist einkommensabhängig; die Gemeinden unterstützen Familien/Erziehungsberechtigte mit kleinem Einkommen.

Grosseltern hüten nicht immer

1994 startete Nidwaldens erste Halbtageskrippe für 20 bis 30 Kinder im Gebäude der Freien Volksschule Nidwalden in Stans. Damals reichte ein 80%-Pensum und eine Aushilfe für die Betreuung aus. Doch die Nachfrage nach Krippenplätzen ist konstant gestiegen, sodass im Chinderhuis Nidwalden im Jahr 2018 total 23 Betreuungspersonen für 137 Kinder in den Kitas zuständig waren. Zusätzlich haben 48 angestellte Betreuungspersonen in Tagesfamilien und Nannys weitere 86 Kinder betreut.

Für Regula Amgarten ist klar, warum sich das so entwickelt hat. «Für die Frauen ist es heute selbstverständlicher, ausser Haus arbeiten zu gehen. Zudem gibt es immer mehr Familien, die mit nur einem Einkommen ihre Lebenskosten nicht zu decken vermögen. Wir als Chinderhuis Nidwalden ermöglichen die Berufstätigkeit, indem wir tagsüber die Kinderbetreuung sicherstellen», so Regula Amgarten, und sie merkt an: «Nicht alle Familien haben ein Umfeld, das regelmässig die Betreuung übernimmt, wie zum Beispiel die Grosseltern.»

Gesellschaftlicher Konsens

«Bi iis bruichid miär das nid», hiess es damals 1994, als Dominique Grütter aus Dallenwil, José Jost aus Ennetmoos und Anna-Barbara Kayser aus Stans ihre Idee, eine Krippe zu gründen, im Kanton vorstellten. «Diese Haltung ist zum Glück seltener geworden, aber es gibt sie immer noch, auch im Jahr 2019», sagt Regula Amgarten. Sie hofft, dass

sich Politikerinnen und Politiker für die Kinderbetreuung auf allen Ebenen einsetzen. «Hier erwarte ich eine parteiunabhängige Solidarität, und die spüre ich auch schon.» Und weiter: «Mein grösster Motivator in der Arbeit sind die Frauen, die sich in den Neunzigern aktiv für diese Idee eingesetzt haben. Ihr Engagement trägt bis heute Früchte.»

Freies Spielen ist wichtig

Hat denn ein Kita-Kind Vorteile gegenüber Kindern, die zuhause betreut werden? «Ich möchte die beiden Betreuungsformen nicht gegeneinander ausspielen. Es soll den Kindern gut gehen, sie sollen sich geborgen und wohl fühlen und das mitnehmen fürs Leben, was sie brauchen – unabhängig davon, wo sie betreut werden.» Dabei solle ihnen möglichst viel Raum gegeben werden, um kreativ, frei und selbstständig zu sein. «Vor vielen Jahren hat man in der Kita noch jede Stunde voll durchstrukturiert. Das ist heute nicht mehr so, das freie Spielen ist Teil des Alltags geworden.» Dafür braucht es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit wahrnehmen, die gestalten wollen und neue Ideen einbringen. «Das zeichnet uns aus: Die Eigeninitiative bei den Mitarbeitenden ist hoch und ich hoffe, dass diese partizipative Zusammenarbeit das Chinderhuis auch in den nächsten Jahren prägen wird.»

30. Mai bis 2. Juni: Der Verein Chinderhuis Nidwalden ist an der «**Iheimisch**» mit einem Ausstellungsstand und beim Kinderbetreuungshort präsent.

28. Juni, 19 Uhr: Im Garten des Keyserhuis **Jubiläumsfeier** für Ehemalige, Freunde und Bekannte des Chinderhuis Nidwalden.



Regula Amgarten führt das Chinderhuis mit ihrem Team auch durchs Jubiläumsjahr.

Bild: Nina Laky

IMPRESSUM NR. 104 (2 / 2019)

18. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 29. März 2019. Nummer 3/2019 erscheint am 2. Mai 2019.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Elsbeth Flüeler, Gregor Schwander, Stephan Starkl, Karin Schleifer, Matthias Rutz, Martin Niederberger, Sabine Graf, Christian Hug, Michael Schönbacher, Christian Hartmann, Kurt Lischer

Grafik: Die Waldstätter AG, St. Klara-Rain 1, Stans
Druck: Engelberger Druck AG Stans
Auflage: 5600 Exemplare
Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stans bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.



Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

Kultur, Brauchtum, Feste übers Jahr

19. Januar – 25. März		Theater Stans «Little Shop of Horrors» Ein skurriles Musical Theater an der Mürg
23. Februar – 4. August		Athene Caliccladis Ausstellung Winkelriedhaus
23. Februar / 28. Feb. – 5. März		Stanser Fasnacht Guggenberfäll Schmutziger Donnerstag, Umzug Gigel-Mändig, Kinderumzug
6. April – 27. Oktober		Jäger, Tiere und Wilderer Handwerk und Legenden in Nidwalden Salzmagazin
10. April und 15. November		Frühlings- und Herbst-Warenmarkt mit 200 Anbietern Dorf kern
30. April – 5. Mai		Stanser Musiktage Dorf kern
11. Mai – 2. November		Wochenmarkt Frisches aus der Region und das Neueste dazu Dorf platz
18. Mai		Stanser Alpkäse Markt Gut gelagerter Käse der Nidwaldner Alpen zu Marktpreisen Areal Rosenberg/im Höfli
24. Mai – 29. Juni		Die schwarze Spinne Freilichtspiel nach Jeremias Gotthelf www.schwarzespinne.ch Schwingplatz Allweg Ennetmoos
11. Mai/8. Juni/ 6. Juli/7. Sept./ 19. Okt./9. Nov.		Orgel-Matineen www.stanserorgelmatineen.ch Pfarrkirche
15. Juni		Picknick in Rot-Weiss Grosse Tavolata Dorf kern
24. Juni – 2. September		Kulturelle Dorfführungen Kostenfrei das Neueste vom Alten Treffpunkt: Treppe Pfarrkirche
29. Juni – 9. Juli		11. STANSER SOMMER und Winkelried-Fest am 9. Juli Kultur auf dem Dorfplatz 9. Juli: Grosses Feuerwerk
6. Juli		Abstiegerli Die mit dem grössten Stauvermögen auf dem Velo Dorf platz

STANS!

MÄRZ / APRIL 2019

Gemeindeverwaltung: Stansstaderstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch.

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandsamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebamme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandsamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Totikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Mo, Di, Do und Fr von 11.30 bis 18.00 Uhr geöffnet, Di zusätzlich Morgenbetreuung ab 7.30 Uhr. Ferienbetreuung (Fasnachts-, Oster- und Herbstferien). Weitere Informationen unter www.schule-stans.ch.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.

STANS!



STANSER MUSIKTAGE, 30. APRIL – 5. MAI

Kostenpflichtige Konzerte
Gratiskonzerte
Nachtsprogramm

DIENSTAG		FREITAG	
19.00	Unteres Beinhaus	19.00	Kapuzinerkirche
20/21.45	Dorfplatz	20/21.45	Dorfplatz
20.00	Kollegium St. Fidelis	20.30	Chäslager
21.00	Theater an der Mürg	21.00	Kollegium St. Fidelis
21.00	Länzgi-Bühne	21.00	Theater an der Mürg
21.00	DZB Space Center	21.00	Länzgi-Bühne
21.00	Zivilschutzanlage	21.00	DZB Space Center
		21.00	Zivilschutzanlage
		22.30	Unteres Beinhaus
		23.00	Kollegium St. Fidelis
MITTWOCH		SAMSTAG	
ab 18.30	Stanserhorn-Saal	15.30	Chäslager
19.00	Kapuzinerkirche	17.00	Dorfplatz
20/21.45	Dorfplatz	19.00	lit.z Literaturhaus
20.00	Kollegium St. Fidelis	20/21.45	Dorfplatz
20.30	Chäslager	20.30	Chäslager
21.00	Länzgi-Bühne	21.00	Kollegium St. Fidelis
21.00	DZB Space Center	21.00	Theater an der Mürg
21.00	Zivilschutzanlage	21.00	Länzgi-Bühne
		21.00	DZB Space Center
		21.00	Zivilschutzanlage
		22.30	Unteres Beinhaus
		23.00	Kollegium St. Fidelis
DONNERSTAG		SONNTAG	
19.00	Pfarrkirche	16.30	Gnadenkapelle
20/21.45	Dorfplatz		Niederrickenbach
20.00	Kollegium St. Fidelis		
20.30	Chäslager		
21.00	Theater an der Mürg		
21.00	Länzgi-Bühne		
21.00	DZB Space Center		
21.00	Zivilschutzanlage		

jeweils Dienstag, 19 Uhr, Chäslager

Voorigs

Kochen mit Überschüssen und gratis essen Voorigs

bis 4. August, Winkelriedhaus

Athene Galiciadis

Ausstellung zwischen Kunst und Design Nidwaldner Museum

Fr/Sa/(So) bis 23. März, 20 Uhr (17 Uhr),

Theater Mürg

Little Shop of Horrors

Musical-Komödie

Theatergesellschaft

Sa 2. März, 11.30 Uhr, Pfarrkirche

Stephan Britt & Libor Havelka

Klarinetten-Konzert

BrittEvents

Mo 4. März, 14 Uhr, Dorfplatz

Kinderfasnacht

Umzug mit Fest auf dem Dorfplatz

Guugge Stans 1850

Di 5. März, 23 Uhr, Dorfplatz

Häxäverbrennä

Abschied von der Fasnacht

Frohsinngesellschaft

Mi 6. März, 20 Uhr, Chäslager

Tribute to Neil Young

West Village Wednesday

Kulturhaus Chäslager

Do 7. März, 14.30 Uhr, Engelbergstr. 34

Die göttliche Ordnung

Film-Café

Pro Senectute und Kantonsbibliothek

Fr 8. März, 20 Uhr, Senkel

Irish Night/Saint City Orchestra

Konzert, dann DJ Jolly Roger

Jimmy Hollmichel

Mi 13. März, 19.45 Uhr, Rosenberg

Erwin Koch

Lesung mit Musik

lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

Mi 13. März, 20 Uhr, Chäslager

Stubete mit Bircherix

Gast: Thomas Aeschbacher

Kulturhaus Chäslager

Sa 16. März, 8–18 Uhr, Mall Länderpark

40 Jahre Ludothek

Der Spielverleih feiert

Verein Ludothek Stans

So 17. März, 17.00 Uhr, Senkel

Mo 18. März, 20.00 Uhr, Senkel

Wiudä Bärg

Doppelkonzert

Jugendkulturhaus Senkel

Mo 18. März, 20 Uhr, Pestalozzisaal

«Mein Körper gehört mir»

Info-Veranstaltung für Eltern

Schulpsych. Dienst/Didaktisches Zentrum

Mi 20. März, 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

Athene Galiciadis

Schlaglicht-Rundgang

Nidwaldner Museum

Fr 22. März, 20 Uhr, Chäslager

Marius Bear

Appenzeller Singer-Songwriter

Kulturhaus Chäslager

Mi 27. März, 19.45 Uhr, Rosenberg

Silvia Götschis Bürgerstock

Lesung mit der Krimi-Autorin

lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

Do 28. März, 19 Uhr, Oberstmühle 1

El Ritschi

Singer/Songwriter

Brockehuis Nidwalden/Job-Vision

Do 28. März, 20 Uhr, Hotel Engel

Genossengemeinde

Dem (ergänzten) Altbestand vorbehalten

Genossenkorporation

Fr 29. März, 20 Uhr, Kollegisaal

Stefan Büssers Masterarbeit

Kabarett

Stans Lacht Humorfestival

Mi 3. April, 13.30 Uhr, Pfarreiheim

Kinderkleider- und Spielwarenborse

Austausch statt Abfall

fmgstans

5. April bis 7. Okt., Salzmagazin

Jäger, Tiere und Wilderer

Handwerk und Legenden

Nidwaldner Museum

Sa 6. April, 9/13.30 Uhr, Gemeindeparkplatz

WWF-Velobörse

An- und Verkauf von Occasions-Velos

WWF Unterwalden

Sa 6. April, ab 14 Uhr, Senkel

The Iron Force Festival

Heavy Metal metallisch scharf

Jugendkulturhaus Senkel

Mi 10. April, 8.30 Uhr, Dorfzentrum

Frühlings-Markt

...mal 'nen Traktor kaufen!

Gemeinde Stans

Mi 10. April, 20 Uhr, Chäslager

Stubete mit Bircherix

Gast: Christoph Pfändler

Kulturhaus Chäslager

Do 11. April, 20 Uhr, Chäslager

Wiener Festival

Erinnerungen an 1969

Kulturhaus Chäslager

Sa 13. April, 10–17 Uhr, Rosenberg

Schreibwerkstatt mit Erwin Koch

Anmeldung an lit.z erbeten!

lit.z Literaturhaus Zentralschweiz

Mi 17. April, 20 Uhr, Chäslager

Vera Sola

US-kanadische Singer-Songwriterin

Kulturhaus Chäslager

30. April bis 5. Mai, Dorfzentrum

Stanser Musiktage

Detailprogramm siehe oben

Verein Stanser Musiktage

Entsorgungsagenda

Häckseldienst

9. März (Anmeldung: Tel. 079 358 24 20)

Sammlung Metall und Inertstoffe

9. März (Turmatt-Parkplatz)

Grüngutsammlung

13. und 27. März

10. und 24. April

Papiersammlung

29. April

Auf www.stans.ch finden Sie weitere Details. Melden Sie dort Ihre eigenen Veranstaltungen.

Herzlichen Dank!